

Teil der Daseinsvorsorge

Zum Fächerbad:

Die Stadtverwaltung steht wegen überzogener Kostensteigerung in der Kritik. Der Eintrittspreis für zwei Stunden beträgt 4,50 Euro und kann mit dem Kauf einer Bade-Card um maximal 20 Prozent reduziert werden. Dafür muss man 500 Euro vorlegen. Jahreskarten gibt es keine mehr (reguläre Frühschwimmerkarten bis 2016 zuletzt für 180 Euro). Die meisten Sport- und Gesundheitsschwimmer kommen zwei- bis dreimal in der Woche, die wenigen Schwimmer, die oft auch sechsmal die Woche kommen, sind die Ausnahme. Dass diese sehr wenigen Einzelfälle im optimalen Fall nur 0,62 Euro zahlen, ist zwar rechnerisch vielleicht richtig, aber kein stichhaltiges Argument. Dann müssten logischerweise zum Beispiel auch beim Stadtgarten, dem KVV, den Freibädern die Zeittarife (Monatskarten, Jahreskarten, Saisonkarten) sofort abgeschafft werden. Zum Vergleich: Das Badezentrum Sindelfingen mit 50 Meter Hallen-Sportschwimmbecken unter Europas größter freitragender Holzdachkonstruktion, geöffnet an sieben Tagen die Woche, davon viermal ab 7 Uhr, zweimal ab 8 Uhr, einmal ab 14 Uhr zum Einzelpreis von vier Euro für den ganzen Tag. Und von 18 bis 21/22 Uhr 2,80 Euro! Und bei den Wertkarten gibt es den 20-Prozent-Rabatt bereits ab 300 Euro, was zu einem Tagespreis von 3,20 Euro führt. Und das in der Metropolregion Stuttgart.

Die städtische Bäderverwaltung begründet ihre neue Preisgestaltung wie folgt: „Fixkosten“ zum Badebetrieb von etwa zwei Euro für Wasser aufheizen, saubere Luft und sauberes Wasser zuzüglich nicht genannter Kostenanteile für Personal und weiteres. Diese Betriebskosten fallen unabhängig von der Besucherbelegung immer an! Die weiteren Argumente sind der „Mehrwert“

nach dem Umbau: Die Saunalandschaft – Sauna gab es schon immer. Die Kinderbetreuung – gab es auch schon immer. Das Cabriobad. Ein weiteres 25-Meter-Becken ist sicher von Vorteil. Aber das sicher teure Cabriodach ist doch ein Gag, den man nur verwirklicht, wenn man zu viel Geld hat. Die neue Wertigkeit – von wegen „Wertigkeit“. In neuer Raumaufteilung (kleiner) weniger Duschen mit den alten, teils verkalkten Armaturen und entsprechendem Funktionsausfall. Die Lüftung in den Duschen kühlt oft und es zieht. Die Wassertemperatur im Becken schwankt von Tag zu Tag und ist des Öfteren zu kalt. Die Umkleiden sind ebenfalls weniger geworden (da wurden Flächen offensichtlich dem Saunabereich zugeschlagen), weshalb es jetzt keine getrennten Bereiche für Frauen und Männer mehr gibt. „Außen hui und innen pfui.“ Das alles als „Neue Wertigkeit“ zu verkaufen und damit einen höheren Eintrittspreis zu rechtfertigen, ist dreist!

Die Bäderverwaltung hat kein Verständnis für Kritik, „weil sich die meisten Menschen das in der Tat leisten können“, so Bäderchef Sternagel. Wer das nicht zahlen kann, kann durch den Karlsruher Pass den Eintrittspreis um 50 Prozent ermäßigen. Nur, wer bekommt den? Und die anderen fallen durchs Raster? Der Deutscher Städte- und Gemeindebund hat 2015 festgestellt: „Kommunale Schwimmbäder sind unverzichtbarer Bestandteil der Daseinsvorsorge! Die Unterhaltung eines Schwimmbades ist kostendeckend nicht möglich.“ Sport und Gesundheit müssen bis ins hohe Alter für die gesundheitliche Fitness gefördert werden. Die Stadtverwaltung muss zwingend der Daseinsvorsorgepflicht gegenüber ihren Bürgern nachkommen.

Dieter Binder
Karlsruhe-Waldstadt